

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 293

Langenschwalbach Mittwoch, 16. Dezember 1914.

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die nach meiner Kreisblatt-Verfügung vom 5. Okt. 1914, Kreisblatt Nr. 234, beschlagnahmten Reit- und Ausrüstungsgegenstände sind nach Anordnung des stellvertretenden General-Kommandos zu Frankfurt a. M. frei gegeben.

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

in Dasbach, Engenhahn, Eichenhahn, Reuhof, Oelen, Hambach, Niederlibbach, Oberlibbach, Ehrenbach, Oberauhoff, Niederauhoff, Kesselbach, Strinzmargaretha, Born, Wimbach, Behen, Hahn, Meidenstadt, Seizenhahn, Wambach, Bärstadt, Hettenhain und Langenseifen.

Betrifft: Die Ende Mai 1914 stattgefundenen Revisionen der Obstanlagen und Baumschulen.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 25. Juni cr., Nr. 2498 A. Die etwa noch nicht beseitigten Mängel müssen jetzt umgehend erledigt werden. Etwaige Hinderungsgründe wollen Sie mir bis 1. t. Mts. anzeigen.

Langenschwalbach, den 12. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Militärische Vorbereitung.

In der 3. Jugend Kompagnie (Kemeler Heide) tritt folgende Aenderung ein. Die Gemeinde Huppert wird von dem 5. Zuge dieser Kompagnie abgetrennt und bildet einen besonderen 7. Zug unter Leitung des Gefreiten und Richtkanoniers Bürgermeister Scheid in Huppert.

Langenschwalbach, den 10. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Dienstgeschäfte der Wegemeistereien Idstein und Camberg sind bis auf weiteres dem Landeswegemeister Höpfer, z. Bt. in Idstein, vertretungsweise übertragen. Dieser vertritt auch bis zum Ende dieses Monats den erkrankten Landeswegemeister Kapteinat zu Niedernhausen.

Langenschwalbach, den 10. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 80.

Häufner Ernst Kossel aus Seizenhahn — leicht verwundet.

Behrmann Friedrich Mohr aus Wörsdorf — leicht verwundet.

Häufner Karl Groß aus Reuhof — vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Behrmann Anton Weiß aus Hohenstein — leicht verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Gefreiter Hornist Ludwig Höhn aus Kettenbach — I. verw.

Behrmann Johann Schreiber 2 aus Niederjosbach — I. verw.

Behrmann Anton Ernst 3 aus Oberjosbach — leicht verw.

Gefreiter Heinrich Limbath aus Hahn — leicht verwundet.

Behrmann Philipp Weber aus Dickschied — gefallen.

Behrmann Heinrich Wollher aus Bodenhausen — I. verw.

Behrmann Karl Ernst Schneider aus Esch — leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 81.

Musketier Georg Wittelind aus Fischbach — leicht verw.

Reservist Wilhelm Heymann aus Daisbach — leicht verw.

Unteroffizier Adolf Hoffmann aus Walsdorf — schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Musketier Johann Weber aus Bremthal — bisher vermisst,

verwundet.

Grenadier-Regiment Nr. 110.

Hauptmann Ludwig Freiherr von Preuschen von und

zu Liebenstein aus Langenschwalbach — I. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 112.

Reservist Max Lebrecht aus Laufenfelden — leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 132.

Gefreiter der Reserve Karl Scharrer aus Wörsdorf — verw.

Infanterie-Regiment Nr. 172.

Behrmann Johann Meckum aus Dickschied — vermisst.

Landsturm-Bataillon Marienwerder.

Feldwebel Wilhelm Stoll aus Seizenhahn — leicht verw.

Brigade-Gesäß-Bataillon Nr. 42.

Behrmann Karl Kröllner aus Holzhausen — leicht verw.

Langenschwalbach, den 14. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmungen in den § 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung 1867 Seite 1529) wird für die Gemeinde Seizenhahn folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Das Austreiben der Schweine zum Zweck der Bewegung auf öffentlichen Straßen und Wegen ist nur mit der Herde unter Aufsicht des Hirten gestattet. Ausnahmen können in besonderen Fällen von der Ortspolizeibehörde gestattet werden.

§ 2.

Die Polizeiverordnung vom 21. August 1908 wird aufgehoben.

§ 3.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Seizenhahn, den 30. März 1914.

Der Bürgermeister: Krieger.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt ist Käufer von Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote jederzeit entgegen.

Proviantamt Frankfurt a. M.

Geschäftszimmer: Frankfurt a. M.-West, Kasernenstr.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 15. Dezbr. (Amtlich.) Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellung östlich Ypern brach unter schweren Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Snippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ormes (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Baillly-Apremont (süd. St. Mihiel) versuchten wiederum die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellung zu nehmen. Die Angriffe scheiterten; ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Richtung nördlich Toul.

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westl. Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts neues. Die deutsche von Soldau über Mlawka in Richtung Ciechanow vorgebrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feinde ihre alte Stellung wieder ein. In Russisch-Polen hat sich nichts wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

* Berlin, 15. Dez. Ueber die Kämpfe zwischen Ypern und Arras bringt das „Berl. Tagebl.“ aus englischen Berichten Folgendes: Am 11. Dezember haben die Deutschen bei St. Eloy bei Ypern heftige Artilleriefire begangen aus 200 Kanonen, die in sechs Stunden mindestens 1000 Granaten in die französischen Stellungen schleuderten, worauf die Infanterie einen Angriff unternahm. Das Gewehrfeuer der Verbündeten warf die Deutschen wiederholt zurück, schließlich gelang es den Deutschen aber doch, die Franzosen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Als eine der größten Beschwerden im schnellen Aufmarsch der Verbündeten, stellt sich die schlechte Beschaffenheit der Wege dar. Die Franzosen standen wiederholt bis an die Knie im Schlamm. Jetzt habe man sich entschlossen, die Wege vollständig zu erneuern. In England seien Tausende von Hacken, Spaten und Schubkarren bestellt.

* London, 13. Dez. (Etr. Bln.) Nach einer Meldung der „Daily Chronicle“ kommt die Offensive der Deutschen im Ueberschwemmungsgebiet an keinem Tage zur Ruhe. Stetig erfinden sie neue Listen. So haben die Deutschen z. B. auf folgende Weise auf schottische Regimenter einen Ueberfall versucht: Sie bauten eine Anzahl kleine schmale Flüsse, die dicht mit Laubwerk bedeckt waren, hinter denen immer drei Mann sich verborgen hielten. Die Flüsse glichen entwurzelten Bäumen oder Sträuchern, die im Ueberschwemmungsgebiet zahllos umhertreiben. Daher wurden sie von den englischen Posten nicht beachtet. Auf diese Weise nahen sich die Deutschen, sich langsam von der Strömung treiben lassend, den englischen Stellungen. Dann eröffneten sie ein furchtbares Schnellfeuer auf diese unter dröhnenden Hurrarufen. Die im englischen Lager entstandene Verwirrung wurde von den Deutschen benutzt. Drei riesige Motorboote, gepanzert und mit Schnellfeuergeschützen versehen, fuhren in rasender Fahrt heran und eröffneten ein wütendes Feuer auf die Schotten, die sich schnell zurückziehen mußten. Ein anderes Mal gelang es den deutschen Truppen, nach dreimaligen vergeblichen Versuchen, in der Nacht zum 8. Dezember bei Perovise einen Uebergang über den Merkanal gegen die belgischen Truppen zu erzwingen.

* Berlin, 15. Dez. Nach der „Köln. Stg.“ äußert sich Generalmajor Gatti im „Corriere della Sera“ über die militärische Lage dahin: Die Entscheidung werde voraussichtlich nicht in Frankreich fallen. Die Offensivkraft der Franzosen und Engländer reiche zu einem kräftigen Vorstoß nicht mehr aus. Falls den Deutschen im Osten der entscheidende Schlag gelänge, würde die deutsche Armee im Westen auch sofort mehr Beweglichkeit gewinnen. Das russische Heer befände sich in der Defensive. Seine zahlenmäßige Ueberlegenheit gegenüber Deutschland und Oesterreich sei bedeutend vermindert.

* Berlin, 14. Dez. (Rtr. Bln.) Dem Feldpostbrief eines höheren deutschen Offiziers bei Lille entnimmt die „Voss.

Zeitung“ folgende Stelle: Das Völkergewimmel bräuen leidet zuzeit sehr. Bei Lille stehen schon (mohammedanische) Indier in unseren Reihen, auf den Ruf des Sultans hin.

* Rom, 12. Dez. (Etr. Bln.) Der „Gazette Popolo“ wird aus Dünkirchen gemeldet: Die Zahl der Schwerverwundeten und Schwerkranken in der Stadt sei unglaublich groß, obgleich alle transportfähigen Verwundeten und Kranken bereits nach Paris oder England geschafft wurden. Ganz besonders groß sei der Prozentsatz der Verwundeten bei den indischen Gurkhas und den algerischen Truppen, die von den Verbündeten überall als Kanonenfutter verwendet werden.

* Basel, 14. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Wie die „Baseler Nachrichten“ schreiben, haben die Franzosen in Münster und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis zu 45 Jahren nach Avignon gebracht. Ihre Lage ist nach den eingetroffenen Nachrichten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

* Essen, 12. Dez. (Etr. Bln.) Nach einer privaten Meldung der „Rhein.-Westf. Stg.“ aus dem Haag sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß England in der nächsten Zeit sein Verlangen nach freier Durchfahrt nach Antwerpen durch die Schelde dringlich wiederholen wird. Die Erkundung von Ostende nach Zeebrugge hätte die Unmöglichkeit einer dortigen Landung ergeben. Der neue englische Kriegsplan hatte die Bedrohung der deutschen Stellung in Belgien von Antwerpen im Aug., das deshalb zurückerobert werden müsse. Ob die Haltung der Vereinigten Staaten, die den ersten englischen Versuch, die holländische Neutralität zu verletzen, während der Belagerung Antwerpens im Entstehen verhinderten, sich jetzt geändert hat, ist unbekannt. Das Schicksal der holländischen Kolonien spielt dabei eine ausschlagende Rolle. Jedenfalls sei Holland entschlossen, ein etwaiges französisch-englisches Ultimatum abzulehnen und seine Besitzrechte mit aller Kraft zu wahren.

* Paris, 14. Dez. Der „Nowoje Wremja“ zufolge sind an den Kämpfen um Bowna die Zentralasiatischen Regimenter der Tartaren, Kirgisen und Kaschiren beteiligt.

* Wien, 14. Dez. Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Duka wieder in unserm Besitz. Unsere über die Karpaten vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

* Nach einem Telegramm der Voss. Stg. aus Genf schätzt der Pariser Temps die bisherigen russischen Verluste auf 1 Million 600000 Mann. Davon sollen 540000 tot, mehr als 400000 gefangen und die übrigen verwundet und erkrankt sein. Der Temps meint, Rußland werde kaum über genügende Reserven verfügen, um die Lücken, welche diese gewaltigen Verluste in den Reihen der Truppen verursacht hätten, ausfüllen zu können.

Wien, 14. Dez. (Etr. Bln.) Der Triester „Piccolo“ berichtet, daß drei Schiffe mit Munition für Serbien bei Rußschuck auf Minen gerieten und sanken. Die gesamten Besatzungen ertranken.

* Berlin, 15. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ sind nach der Seeschlacht bei den Falklandinseln mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotte in neutrale südamerikanische Häfen eingelaufen, um notwendige Reparaturen vorzunehmen. Auch das feindliche Geschwader hat demnach gelitten.

* London, 12. Dez. (Nichtamtlich) „Daily Mail“ meldet aus New York: Das britische Geschwader holte die „Kürnberg“ nach einer aufregenden Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die „Kürnberg“ wies dies ab und kämpfte, bis sie unterging. Das britische Geschwader umfaßte die Panzerkreuzer „Shannon“, „Achilles“, „Cochrane“ und „Ratal“.

* Basel, 12. Dez. Zu der Seeschlacht bei den Falklandinseln schreiben die „Baseler Nachrichten“ u. a.: Es ist kein englischer Erfolg, daß die deutschen Schiffe endlich im 5. Kriegsmonat der Uebermacht erliegen sind, sondern ein deutscher Erfolg, daß sie sich so über alles Erwarten lang halten konnten. Hätte der Krieg wie anfangs alle Welt glaubte

nur ein Vierteljahr gebaut, so wären alle deutschen Auslandschiffe siegreich und heil geblieben.

* London, 15. Dez. Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

* Aus dem Haag, 14. Dez. (Str. Bl.) Nach Mitteilung des englischen Gesandten an holländische Blätter sollen insgesamt 7000 südafrikanische Aufständische gefangen genommen worden sein. Dies spricht für den Umfang der Eileitung.

Bermischtes.

* Wiesbaden 14. Dez. Der König von Sachsen ist gestern abend 7 Uhr 20 Min. mit großem Gefolge vom westlichen Kriegsschauplatz kommend, hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Kronprinzen Georg empfangen, worauf die Fürstlichkeiten in das Hotel „Rose“ fuhren, woselbst König Friedrich August für drei Tage Wohnung genommen hat. Um 8 Uhr 20 Min. trat der König wieder auf dem Hauptbahnhof ein, um die Prinzessinnen-Töchter Margarete, Maria Alix und Anna, die in Begleitung der Oberhofmeisterin von der Gabelenz-Vinsingen und der Hofdame von der Decken von Dresden hier angekommen waren, zu empfangen.

* Braubach, 12. Dez. Beim Füllen eines Taschenfeuerzeuges explodierte vor einigen Tagen ein Benzintank, dessen Inhalt sich über den Unterkörper eines 19jährigen Burschen (Paul Becker von hier) ergoß. Der junge Mann mußte infolge schwerer Verletzungen nach Coblenz gebracht werden, wo er nunmehr verstorben ist.

* Feindliche Flieger warfen Sonntag nachmittag zwischen halb 3 und 3 Uhr über der Stadt Freiburg Bomben ab. Eine Bombe schlug in das Haus Unter Linden 7 ein und richtete ziemlich Schaden an. Ein auf dem Dach stehendes Fräulein wurde erheblich am Oberkörper verletzt. Zwei weitere Bomben schlugen im Colombi-Park ein, wo sich viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erlitten Verletzungen durch Bombensplitter. Einige weitere Personen sollen auf dem Rotteck-Platz verletzt worden sein.

* Berlin, 13. Dez. (Str. Bl.) Der türkische Ausschuss für nationale Verteidigung bereitet, wie der „V. Z.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, eine Sendung von zwei Millionen Zigaretten für die deutschen und die österr.-ung. Soldaten vor.

* Amsterdam, 15. Dez. „Handelsblad“ meldet aus Fernwegen: In der Nähe der westindisch-flandrischen Grenze landete ein englischer Zweidecker, der noch eine Bombe bei sich hatte, infolge Maschinenschadens. Der Flieger und der Apparat wurden interniert.

Totales.

* Langenschwalbach, 15. Dez. Zum Rektor der hiesigen Real- und Volksschule wurde zum 1. April 1915 von Rgl. Regierung, Herr Rektor Kopich zu Schalksmühle (Kreis Altona), z. Z. im Felde, ernannt.

* Vom 17. ds. Mts. ab wird jeden Donnerstag von 5—7 Uhr eine Schreibstube im Stadtverordneten-Sitzungssaal abgehalten, in der vom Personal des hiesigen Postamts Belehrung und Unterstützung bezüglich Adressierung und Packung von Feldpostsendungen erteilt wird. Der Besuch der Schreibstube wird empfohlen.

* In Rub. Bechtold u. Comp., Wiesbaden Verlagsbuchhandlung erschien Soldaten-Taschen-Ratgeber über Lebenskunst im Krieg. Von Wilhelm Dörr, Sportlehrer des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele.

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Mütterchen!“ rief sie dann, „Mütterchen! O mein Gott, hast du's gehört? Gerhard kommt wieder, darf kommen. O Mütterchen, kann ich denn ein solches Glück ertragen?“

Frau Langheld war näher getreten. Sie legte ihre Hand auf des Sohnes Schulter und blickte Maria an: „Das ist ein schöner Augenblick, Hugo,“ sagte sie. „Glücklich machen gibt selber Glück ins Herz zurück.“

„Ist es auch wirklich, wirklich wahr, Papa?“ fragte Maria wieder.

Sie konnte es gar nicht fassen, daß all ihr Leid sich so plötzlich in herrliches, seliges Glück wandeln sollte. „Warum kam er nicht gleich mit, Papa?“ fügte sie hinzu.

Lächelnd entgegnete der Professor: „O diese Ungeduld! Er hat schwere Tage durchgemacht. Sein ältester Bruder ist vor einigen Tagen erst gestorben und beigesetzt worden. Er wird wohl auch nicht lange bleiben können. Er muß seiner Schwester zur Seite stehen. Wie wird es nun übrigens werden, Kind, mit der Partie zum Schloß und zur Wolfenkur?“

„O, das ist ein herrlicher Gedanke, Papa. Ich will auch nicht fahren. Gerhard wird nur müssen sehr langsam gehen, nicht so wie damals.“ — „Dann!“

Wie verwandelt erschien Marias Gesicht. Aus den bis jetzt so milden Augen brach von neuem jener halb märchenhafte, halb schelmische Glanz hervor, der früher die Menschen so entzückte.

„Der Baron wird nicht zufrieden sein,“ begann der Professor wieder. „Die rosigen Wangen sind bleich geworden. Er wird mir vormweisen, und mit Recht, daß ich dich schlecht gepflegt und gehütet habe.“

Maria lächelte und sagte: „Das wird bald alles anders werden, Papa. Und Gerhard wird dir keine Vorwürfe machen, das glaube mir.“

„Du scheinst ihn ja sehr gut zu kennen und sehr viel Vertrauen zu ihm zu haben.“

„Wie könnte man denn anders, Papa?“

„Und ruhe dich gut aus für morgen, Kind.“

Mit diesen Worten entfernte sich der Professor, nachdem er Maria noch einmal geküßt hatte.

Mit gefalteten Händen, glücklich wie ein Kind, lag Maria da. „Mütterchen!“ flüsterte sie immer wieder. „Mütterchen, ist es denn auch wirklich kein Traum? Wie hat doch der liebe Gott alles so wunderbar gemendet. Wie war Papa heute so anders, so ganz anders als damals.“ —

Am nächsten Abend um dieselbe Zeit stand Maria in ihrem Zimmer. Sie trug daselbe Kleid, welches sie an jenem Tage getragen hatte, da Gerhard ihr von seiner Liebe sagte. Sie hatte sich mit demselben blauen Bande geschmückt. Ihr Blick war dem Wege zugewendet, der zum Bahnhof führte. Sie meinte, sie müßte Gerhard kommen sehen. Und doch hatte sie den Augenblick seines Kommens nicht bemerkt, ahnte auch nicht, daß der Baron bereits bei ihrem Vater war.

Plötzlich klopfte es leise. Ehe sie noch „Herein!“ rufen konnte, trat der Baron ein. Ehe sie sich bewußt wurde, einen Schritt vorwärts getan zu haben, lag sie in seinen Armen, küßte sie seine heißen, unigen Lippen auf ihren Lippen, ihren Augen.

„Meine kleine, süße Braut! Meine zarte Blume!“ flüsterte der Baron. Eine tiefe Erregung kam über ihn, als er in Marias bleiches Gesicht blickte und erkannte, wie sehr sie unter der Trennung gelitten hatte. Doch ihre Augen leuchteten jetzt. Neue Lebenskraft schien über sie gekommen zu sein.

„Gerhard,“ sagte sie wieder und wieder, „wie bin ich so glücklich!“

Der Professor schien an diesem Abend wie umgewandelt. Wer ihn genau kannte und beobachtet hätte, würde sich gesagt haben: Es ist gerade, als sei von dem Mann eine schwere Last genommen worden, die ihn fast zu Boden drückte.

Während Gerhard mit Maria sprach und ihr alles das sagte, was anderen so nichtig erschienen sein würde, ihnen beiden jedoch so wichtig war, stand der Professor vor seiner Mutter. Er faßte ihre Hand, küßte sie und sagte: „Mama, ich habe vor einiger Zeit ein Wort von dir gehört, dessen Wahrheit ich tief habe empfinden müssen. Du sagtest, der Haß sei ein Gift, der die Hand verdirbt, die es austeilt, und dem den Frieden nimmt, der ihn empfindet. Mama, du hattest recht, ganz recht. Doch damals hätte ich dir das nicht zugegeben. Du kennst ein Blatt aus meinem Leben nicht, Mama. In ruhiger Stunde sollst du es lesen; nur jetzt noch nicht.“

„Einer Mutter Herz ist immer offen,“ entgegnete die alte Dame. „Vergleichen darf nicht erzwungen werden. Ich sage dir nur eins, Hugo: ich habe meinen Sohn immer lieb gehabt. Jetzt achte ich ihn hoch, da er sich so ganz überwunden hat.“

„Mama, ich danke dir.“

Noch nie hatte der Sohn in so demütiger, zärtlicher Hingabe der Mutter Hand geküßt, wie in diesem Augenblick.

Am nächsten Tage, gleich nach Tisch, sollte die Tour zur Wolfenkur unternommen werden. Der Professor schlug vor, daß sie bis zum Burghof gemeinschaftlich fahren wollten. Dann sollte es dem Baron und Maria erlaubt sein, auszustiegen und langsam zum Wolfenkur nachzukommen.

Im Lauf des Morgens erschienen die Professoren Niemer und Helmholz bei Langhelds. Sie hatten den Baron ankommen sehen, hatten ihre Kombinationen gemacht und wollten der Tatsache auf den Grund kommen. Unter irgend einem unbedeutenden Vorwande besuchten sie den Kollegen und fanden ihre Ahnung bestätigt, ihre Kombination richtig. Sie waren sehr erfreut. Professor Niemer dachte mit Genugtuung daran zurück, daß er damals den beiden Liebenden ein kurzes, ungestörtes Zusammensein verschafft hatte, als er sie von seiner eigenen Person befreite.

Langheld wehrte den Kollegen nicht, als sie den Wunsch aussprachen, dem Brautpaar ihre Glückwünsche darzubringen. Bald empfahlen sie sich wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung,

betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. Nov. 1914.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betr. den Aufruf des Landsturms, vom 27. November 1914, werden die Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebots, welche hier ihren Wohnsitz haben aufgefordert, sich in der Zeit

vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914, zur Landsturmrolle anzumelden.

Es handelt sich um die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1875, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870 und 1869 geboren sind, der letzte Jahrgang jedoch nur insoweit, als die Landsturmpflichtigen am ersten Mobilmachungstage (2. August) das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten.

Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere (Landsturmscheine oder Ersatz-Res.-Pass) vorzulegen.

Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den Deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird bis zu 30 Mark, ev. mit entsprechender Haft bestraft.

2724

Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen (auch aus Gegenrechnungen) an den Nachlaß der verstorbenen Witwe Felse Breh hier zu machen haben, werden aufgefordert ihre Ansprüche unter Beifügung der Rechnungen bis längstens den 21. Dezember 1914 bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Langenschwalbach, den 14. Dezember 1914.

Der Beauftragte:

Wilhelm Breh.

2734

Verdingung.

Zur Lieferung und Herstellung einer Wasserleitung für die Gemeinde Langenseifen, und zwar:

- Titel 1. Hochbehälter, Pumphaus, Quellschacht und Stollen,
- „ 2. Rohrleitung und Armaturen,
- „ 3. Zapfstelleneinrichtung

können die zur Offertabgabe nötigen Unterlagen, solange Vorrat reicht, von dem Kreisbauamt in Langenschwalbach gegen portofreie Erstattung der Schreibgebühr von 2 Mark bezogen, ebenso können daselbst die Pläne, Bedingungen usw. Montags vormittags eingesehen werden.

Die Offerten sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 31. Dezember d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart etwaiger Submittenden mittags 2 Uhr stattfindet.

Langenseifen b. Langenschwalbach.

Der Bürgermeister:

Saur

2707

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinslagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Zinsen.

9 18

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Bettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

1. Gaben-Verzeichnis.

Für die Weihnachtsbescherung in der Kleinkinderschule sind eingegangen: Von Baron de Friedberg 50 Mk. Frau van Berre 10 Gulden. Frau San.-Rat Genth 20 Mk. Frau Br. Rumpf 5 Mk. Ungenannt 10 Mk. Herrn Karl Eyerle 5 Mk. Frn. M. Wolf II. 5 Mk. Herrn Häuser 2 Mk. Fr Müller 1 Mk. Herrn Leop. Marzheimer 3 Mk. Herrn Hofmann 1 Mk. Frau Schmitt 50 Pfg. Herrn Hermann 50 Pfg. Frn. Eschenauer 1 Mk. Herrn Schmidt 3 Mk., 2 Spiele. Herrn Reinhard 1 Mk., 1 Koppe. Frau Hies 1 Mk. und Kleidungsstücke. Frau Enders 1,50 Mk. Ungenannt 7 verschied. Spielsachen. F. L. Baizer 4 Spielsachen. Frau Rosenthal, Brunnenstr., 1 Anzug, 2 Schürzen, Stoff zu 3 Kleidchen. Herrn Brauch Stoff zu 2 Kleidchen. Frn. Debusmann 2 Unterröckchen. Fr. Kraus 4 Unterröckchen. Frau Kronsbein 3 Taschen, 2 Schürzen, 1 Hose. Frau Rosenkranz 2 Bildertücher, 2 Puppen, 2 Paar Handschuhe, 5 Mützen, 2 Röckchen. Ungenannt 2 Hosen, 9 Paar Landgestricke Strümpfe. Frau Herbst Stoff zu 12 Kleidchen u. 12 Blusen. Ungenannt 13 Kleidchen, 29 Schürzen, 5 Blusen, 3 Mädchenhemden, 3 Paar wolene Mädchenhosen, 15 Pfd. Backwerk. Frau Schewege 3 Sweater, Knöpfe, Kravatten. Frau Ph. Chr. Diefenbach 1 Puppe. Fr. Hoffeld 8 Puppen, angezogen. Fr. Gaudpre 4 Puppen, 3 Baukasten. Herrn Rieler 16 Spielsachen. Frau Walbed 6 Mädchen-schürzen, 6 Knabenschürzen, 12 Taschentücher, 6 Paar Strümpfe, 3 Paar Höschen. Frau Heibel 2 Kleidchen, Spielzeug. Frau H. Boll Kleidchen und Schürzen.

Allen Spendern herzlichen Dank; ebenso auch den Damen, welche in freundlicher Weise die Stoffe verarbeitet und dem Karbonen-Verlag für die unentgeltl. Aufnahme unserer Anzeigen.

Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Die Kleinkinderschule

Frau Ingenohl

Zu Weihnachten

empfehle

Wein-, Bier- u. Liqueurservice,

um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Die Restbestände meines sonstigen Lagers zu so billigen Preisen, daß der Ankauf für Jeden lohnt.

2735

Alfred Herber.

Für diese Woche empfehle:

Prima Schellfisch,
Cabliau,
Merleaus,
Bachfisch,
Stodfisch.

2736 Franz Knab.

1 große Palme

wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

2737

Adolfstraße Nr. 37.

Kartoffeln

Kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

W. Weber,

2694

Adolfstr. 4.

Bruchbänder

mit und ohne Feder

Leibbinden etc., unter Garantie des guten Sitzens, Bettunterlagen, sowie auch alle Krankenbedarfs-Artikel in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

2607

Charles Müller,

„Baseler Hof“

Brunnenstraße 39.

Ein Mädchen

aufs Jahr gesucht bei

2729

Witth. Stumpf.

1 junger Bursche

als Knecht gesucht.

2730

Ludwig Diefenbach.